

MAPPLETHORPE

LOOK AT THE PICTURES

Dokumentarfilm von Fenton Bailey & Randy Barbato (2016)



Über dem Filmtitel, der schlicht den Namen des grossen Fotografen trägt, steht geschrieben: No one could censor his vision! (Niemand konnte seinen Blick / seine Vision / sein Vorstellungsvermögen / seine Einbildungskraft / seinen Weitblick zensieren!) Und im Untertitel heisst es: Look at the pictures. Und es lohnt sich zu schauen. Robert Mapplethorpe, der Visionär, der Wegbereiter für Zukünftiges, der Ausnahmekünstler, der Individualist, der Kompromisslose, der Unerschrockene, der Kunstbesessene, mit der Zeit der Sexbesessene lebte ein schnelles Künstlerleben und brannte von beiden Seiten seiner Lebenskerze.

Im Jahre 1946 kam er als drittes von sechst Kindern zur Welt und wuchs in einer Arbeiterfamilie auf. Mit zwanzig lernte er in New York die gleichaltrige Musikerin und Poetin Patti Smith kennen, die beiden wurden ein Paar und zogen ins legendäre Chelsea Hotel, in dem damals in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts unzählige andere Künstler lebten. Es war zum Teil das Mekka der Untergrundkunstszene, einige um Andy Warhol gruppiert. Der Dokumentarfilm zeigt den Werdegang von Mapplethorpe, von einem wilden, äusserst innovativen jungen Künstler, der am Pratt Institute den Bachelor of Fine Arts erwarb und zunächst das Fotografieren gar nicht schätzte. Erst als er die Polaroidkamera für seine Arbeiten entdeckte, begann er mit diesen Bildern und seinen ergänzenden Zeichnungen zu experimentieren. Er war zielstrebig, ja sogar besessen von seiner Kreativität, von seiner Kunst, die er um jeden Preis anerkannt zu sehen wünschte. Sein Ehrgeiz beim Aufbau seiner Bekanntheit schien grenzenlos zu sein. Seine Arbeiten waren mitbeteiligt daran, dass heute die Fotografie vollwertig zur Kunst gezählt wird. Mapplethorpes Kompromisslosigkeit und die immer exzessivere Verbindung von Sexualität und Kunst haben ihn aber schliesslich das Leben gekostet. Er starb 42jährig an AIDS. In kürzester Zeit entwickelte er sich von einem betörenden Jüngling zu einem wandelnden, sterbenden Greis.

Der Film dokumentiert auf vielfältige Weise die künstlerische Entwicklung dieses faszinierenden, aber auch überaus schwierigen Menschen, der seinen Wunsch verwirklichen wollte, selber zur Legende zu werden. Freundinnen und Freunde, Galeristinnen, Liebhaber, auch Geschwister, (von denen der jüngste Bruder bis zum Mapplethorpes Lebensende bei ihm blieb) umschreiben in Interviews Robert Mapplethorpe in vielen Facetten. Leider konnte dieser Perfektionist in Sachen Ästhetik in seiner Selbstbesessenheit keine Dankbarkeit oder Anerkennung



Katka Räber-Schneider

Psychologin / Paar-Coaching, Trauerreden, Autorin, Journalistin, Fotografin

den anderen Menschen entgegenbringen. Seine Kunst besonders auf dem Gebiet der Schwarz-weiss-Fotografie bleibt aber zweifellos bemerkenswert. Neben den schlichten, aussagekräftigen Porträts vieler Berühmtheiten sind auch die perfekt ausgeleuchteten, fast zu glatten Blumenbilder sein Vermächtnis. Seine Bilder von oft schwarzen Homosexuellen, mit Fetischen und oft brutalen Darstellungen wurden immer gewagter und wirken oft erschütternd auf mich, da sie zu direkt Details verschiedener Praktiken zeigen, provozierend bis brutal. Mit diesen Bildern verband Mapplethorpe Pornografie mit Kunstansprüchen, gelegentlich zu glatt und maniert, und doch unvergesslich.



Katka Räber-Schneider

Psychologin / Paar-Coaching, Trauerreden, Autorin, Journalistin, Fotografin
